

## **KONFLIKTANALYSE** als Methode der Dramenanalyse / Szenenanalyse

Im Drama wird über den Dialog der Figuren sowie Aktionen auf der Bühne i. d. R. ein Konflikt ausgetragen, der zu einer Entscheidung drängt.

Der Konflikt widerstreitender Interessen manifestiert sich in einer Konflikthandlung, die sich in Entwicklungsstationen über Szenen hinweg aufbaut, aber auch in der einzelnen Szene im Zwischenstadium beobachten lässt.

Die Konflikte sind verursacht und bestimmt durch unterschiedliche Werthaltungen der Figuren, Beziehungsprobleme, gesellschaftliche Kontroversen, historische Prozesse, Generationsgegensätze, Zielkonflikte wie Selbstbehauptung, Besitzvermehrung, Durchsetzung von Recht, Schuldvermeidung, Bestrafung etc. Insofern wird über die Auseinandersetzung der Figuren auch der Ideengehalt eines Stücks vermittelt.

In die Konflikte gehen die Figuren mit unterschiedlichen Motiven, Absichten und Gefühlen, die sich aus den Dialogen explizit ablesen oder erschließen lassen. Die Figurenkonstellation macht Gruppierungen und Fraktionsbildungen im Konflikt deutlich: Gruppierung nach Geschlecht, Generationszugehörigkeit, sozialem Status, Wertorientierungen...; nach Beziehung der Figuren zueinander: Familie, Eltern-Kind-Beziehung, Liebesbeziehung, Geschäftsbeziehung...

Die Figuren zeigen verschiedene Ausprägungen im Konfliktverhalten: Aggression, Harmonisierung, Konsensbildung, Beschwichtigung, Suche nach 3. Weg... Dabei gibt es Entwicklungen der Figuren im Szenenablauf festzuhalten.

Der Konfliktverlauf zeigt das Grundmuster:

### ***Konflikthanlässe - Konflikthandlungen - Entscheidungen - Folgehandlungen - Konfliktlösung***

Brennpunkte sind mehrfach auftretende Entscheidungssituationen, bei denen die Figuren Handlungsalternativen mit verschiedenen Entscheidungsrichtungen und Handlungsmöglichkeiten haben oder Zwängen – auch als Folge von Vorentscheidungen oder situativen Bedingungen – unterliegen. Analytisch wird man die Konfliktpunkte im Geschehensablauf, d.h. die *Interpunktion der Konfliktentwicklung* genauer in den Blick nehmen.

Die Markierung des Spannungsbogens einer Szenenfolge richtet sich dabei nach dem Stellenwert und der Funktion der Einzelsituationen im Konfliktverlauf, in der Entwicklung des Dramas.

Die Dialoge, Grundmedium der dramatischen Auseinandersetzung, sind von verschiedenen Gesprächsstrategien geprägt: Streitgespräch, Enthüllungsgespräch, Verhörgespräch, Entscheidungsgespräch, Einschüchterungsgespräch, Reflexionsgespräch... In Gesprächsanalysen wird das Sprachverhalten der Figuren genauer verfolgt: Initiativen, Dominanz, Ton, Sprachhandlungen, Argumentation, Inhalts- und Beziehungsaspekt...

Neben Dialogen stehen Monologe und Chorsprechen, die oftmals einer perspektivischen Kommentierung von Situationen dienen.

In den Dialogen wird nicht immer alles offengelegt, so dass man oftmals den Subtext von Äußerungen erschließen muss: das Nichtgesagte, Verschwiegene, die dahinter stehenden Gefühle und Absichten etc.

Die Bühnenhandlung ist getragen von konkreten Aktionen auf der Bühne (Kampf, Annäherung, Zuwendung und Abwendung, Körperkontakt, Zusammenstehen...), von Figurenberichten zu bereits Geschehenem und von Teichoskopien (Mauerschau), die aktuelles Geschehen außerhalb der Sichtweite von Figuren und Publikum beschreibend einbeziehen. Moderne Bühnenmedien (Projektion, Akustik-elemente...) ergänzen die textimmanenten Darstellungsformen.

Für die Dramen-/Szenenanalyse ergeben sich so die Beobachtungsebenen:

### **Konfliktanalyse + Figurenanalyse + Handlungsanalyse + Dialoganalyse**

---

Literatur: Wolfgang Sehringer: Konfliktanalyse im Unterricht. Stuttgart: Klett 1974

s.auch: [Kommunikationsanalyse](#), [Methodisierung der Lektüre einer Ganzschrift](#), [Figurenanalyse](#)

## Beispiel einer Konfliktanalyse – Kleist: Penthesilea

Vorinformation: Die Amazonen haben bereits gegen die Griechen gekämpft und viele Gefangene gemacht. Nun soll das Rosenfest zur Hochzeit mit den gefangenen Griechen beginnen. Penthesilea ist aber noch hinter einem einzigen Griechen her, Achill. (Dass dies aber gegen das Amazonengesetz verstößt, nach dem man keinen Einzelnen zu lieben hat, sondern das Rosenfest nur generell zur Zeugung weiterer Amazonen feiert, müssten die SuS aus der Szene ableiten können!)

### Kleist: Penthesilea - 7. Auftritt

[...] **Die Oberpriesterin.** Vor wenigen Minuten

In jenes Obeliskens Schatten stand ich,  
Als der Pelid\*, und sie\*\*, auf seiner Ferse,  
Den Winden gleich, an mir vorüberauschten.  
Und ich: wie geht's? frag' ich die Eilende.  
Zum Fest der Rosen, rief sie, wie du siehst!  
Und flog' an mir vorbei und jauchzte noch:  
Lass es an Blüten nicht, du Heil'ge, fehlen!

**Die erste Priesterin.** (*zu den Mädchen*)  
Seht ihr sie? sprecht!

**Das erste Mädchen.** (*auf dem Hügel*)  
Nichts, gar nichts sehen

wir!  
Es lässt kein Federbusch sich unterscheiden.  
Ein Schatten überfleucht von Wetterwolken  
Das weite Feld ringsher, das Drängen nur  
Verwirrter **Kriegerhaufen** nimmt sich wahr,  
Die im **Gefild' des Tod's** einander suchen.

**Die zweite Priesterin.**  
Sie wird des Heeres Rückzug decken wollen.

**Die Erste.**  
Das denk' ich auch. –

**Die Hauptmännin.** Zum **Kampf** steht sie **gerüstet**.

Ich sag's euch, dem Peliden gegenüber,  
Die Königin, frisch, wie das Perserross,  
Das in die Luft hoch aufgebäumt sie trägt,  
Den Wimpern heiß're Blick', als je, entsendend,  
Mit Atemzügen, freien, jauchzenden,  
Als ob ihr **junger kriegerischer Busen**  
Jetzt in die erste Luft der **Schlachten** käme.

**Die Oberpriesterin.**  
Was denn, bei den Olympischen, erstrebt sie?  
Was ist's, da rings, zu Tausenden, uns die  
Gefangenen in allen Wäldern wimmeln,  
Das ihr noch zu erringen übrig bleibt?

**Die Hauptmännin.**  
Was ihr noch zu erringen übrig bleibt?

**Die Mädchen.** (*auf dem Hügel*)  
Ihr Götter!

**Die erste Priesterin.**  
Nun? Was gibt's? Entwich der Schatten?

**Das erste Mädchen.**  
O ihr Hochheiligen, kommt doch her!

**Die zweite Priesterin.** So sprecht!

**Die Hauptmännin.**  
Was ihr noch zu erringen übrig bleibt?

**Das erste Mädchen.**  
Seht, seht, wie durch der Wetterwolken Riss,

Mit einer Maße **Licht, die Sonne** eben  
Auf **des Peliden Scheitel** niederfällt!

**Die Oberpriesterin.**

Auf wessen?

**Das erste Mädchen.**

**Seine**, sagt' ich! Wessen sonst?

Auf einem Hügel **leuchtend** steht er da,  
In Stahl geschient sein Ross und er, der **Saphir**,

Der **Chrysolith**, wirft solche **Strahlen** nicht!  
Die Erde rings, die **bunte, blühende**,  
In Schwärze der Gewitternacht gehüllt;  
Nichts als ein dunkler Grund nur, eine Folie,  
**Die Funkelpracht des Einigen** zu heben!

**Die Oberpriesterin.**

Was geht dem Volke der Pelide an?  
– **Zient's einer Tochter Ares, Königin,**  
**Im Kampf auf einen Namen sich zu stellen?**  
(*zu einer Amazone*)

Fleuch gleich, Arsinoe, vor ihr Antlitz hin,  
Und sag' in meiner Göttin Namen ihr,  
**Mars habe seinen Bräuten sich gestellt:**  
Ich forderte, bei ihrem Zorn sie auf,  
Den Gott bekränzt zur Heimat jetzt zu führen,  
Und unverzüglich ihm, in ihrem Tempel,  
**Das heil'ge Fest der Rosen** zu eröffnen!

(*die Amazone ab*)

Ward solch ein Wahnsinn jemals noch erhört!

**Die erste Priesterin.**

Ihr Kinder! Seht ihr noch die Königin nicht?

**Das erste Mädchen.** (*auf dem Hügel*)  
Wohl, wohl! Das ganze Feld **erglänzt** – da ist sie!

**Die erste Priesterin.**

Wo zeigt sie sich?

**Das Mädchen.**

An aller Jungfrau'n Spitze!

Seht, wie sie in dem goldnen **Kriegs-**  
**schmuck** funkelnd,  
Voll **Kampf** ihm **entgegen tanzt!** Ist's nicht,

Als ob sie, **heiß von Eifersucht** gespornt,  
Die Sonn' im Fluge übereilen wollte,  
Die **seine jungen Scheitel küsst!** O seht!  
Wenn sie zum Himmel auf sich schwingen wollte,

Der hohen **Nebenbuhl'rin** gleich zu sein,  
Der Perser könnte, ihren Wünschen frönend,  
Geflügelter sich in die Luft nicht heben!

**Die Oberpriesterin.** (*zur Hauptmännin*)

War keine unter allen Jungfrau'n denn,  
Die sie gewarnt, die sie zurückgehalten?

\*Achill  
\*\*Penthesilea

Teichoskopie

### Die Hauptmännin.

Es warf ihr ganzes fürstliches Gefolge  
 Sich in den Weg ihr: hier auf diesem Platze  
 Hat Prothoe ihr Äußerstes getan.  
 Jedwede Kunst der Rede ward erschöpft.  
 Nach Themiscyra sie zurückzuführen.  
 Doch taub schien sie der Stimme der Vernunft:  
 Vom giftigsten der Pfeile Amors sei,  
 Heißt es, ihr jugendliches Herz getroffen.

### Die Oberpriesterin.

Was sagst du?

### Das erste Mädchen. (auf dem Hügel)

Ha, jetzt treffen sie einander!  
 Ihr Götter! Haltet eure Erde fest –  
 Jetzt, eben jetzt, da ich dies sage, schmettern  
 Sie, wie zwei Sterne, auf einander ein!

### Die Oberpriesterin. (zur Hauptmännin)

Die Königin, sagst du? Unmöglich, Freundin!  
 Von Amors Pfeil getroffen – wann? Und wo?  
 Die Führerin des Diametengürtels?  
 Die Tochter Mars', der selbst der Busen fehlt,  
 Das Ziel der giftgefederten Geschosse?

### Die Hauptmännin.

So sagt des Volkes Stimme mindestens,  
 Und Meroe hat es eben mir vertraut.

### Die Oberpriesterin.

Es ist entsetzlich!

### Die Amazone. (kehrt wieder zurück)

### Die erste Priesterin.

Nun? was bringst du? Rede!

### Die Oberpriesterin.

Ist es bestellt? Sprachst du die Königin?

### Die Amazone.

Es war zu spät, Hochheilige, vergib.

Ich konnte sie, die von dem Tross der Frauen  
 Umschwärmt, bald hier, bald dort erschien,  
 nicht treffen.

Wohl aber Prothoe, auf einen Augenblick,  
 Traf ich, und sagt' ihr, was dein Wille sei;  
 Doch sie entgegnete – ein Wort, nicht weiß  
 ich,  
 Ob ich in der Verwirrung recht gehört.

### Die Oberpriesterin.

Nun, welch ein Wort?

### Die Amazone.

Sie hielt, auf

ihrem Pferde

Und sah, es schien, mit tränenvollen Augen,  
 Der Königin zu. Und als ich ihr gesagt,  
 Wie du entrüstet, dass die Sinnberaubte  
 Den Kampf noch um ein einzeln Haupt  
 verlängre,

Sprach sie: geh hin zu deiner Priesterin,  
 Und heiße sie daniederknien und beten,  
 Dass ihr dies eine Haupt im Kampf noch  
 falle;

Sonst keine Rettung gibt's, für sie und uns.

### Die Oberpriesterin.

O sie geht steil-bergab den Pfad zum Orkus!  
 Und nicht dem Gegner, wenn sie auf ihn  
 trifft,

Dem Feind' in ihrem Busen wird sie sinken.

Uns alle reißt sie in den Abgrund hin;

Den Kiel seh' ich, der uns Gefesselte  
 Nach Hellas trägt, geschmückt mit Bändern  
 höhrend

Im Geiste schon den Hellespont durch-  
 schäumen. [...]

[http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1478&kapitel=8&cHash=828f07cf19penth07#gb\_found]

